

# Sätzing



Flensburg - Literaturjournal

1. Ausgabe

# Inhalt

Vorwort zu dieser eBook-Ausgabe	4
Vorwort zur gedruckten Erstlingsausgabe	5
Dagny Neß - Das Bauwerk	6
Dagny Neß - Flieh auf! hinaus ins weite Land!	9
Dagny Neß - Und die Birken schweigen	11
rho spuerbar - Ich kann schreiben	13
rho spuerbar - Es wird erzählt	14
rho spuerbar - Heute ist es er	15
rho spuerbar - Die ganze Geschichte beginnt heute so	16
rho spuerbar - Ältern	18
Corina Homberger - You and me	19
Corina Homberger - Yes. I wanted you	20
Corina Homberger - Where will you be	21
Corina Homberger - Your Resentment	22
Corina Homberger - Until death does part us	23
Corina Homberger - At the very last moment I realized	24
Antje Ruwoldt - Irgendetwas stimmt nicht	25
Antje Ruwoldt - Gewagte Spielerei	27
Antje Ruwoldt - ausfersehen ferngesehen	28
Antje Ruwoldt - zu.sein-	29
Antje Ruwoldt - mann sagte	30
Stefanie Widderich - U-Bahn	31
Stefanie Widderich - stehst neben mir	32
Stefanie Widderich - graue Watte legt sich auf die	33
Stefanie Widderich - Trübe Gedanken     dunkle Stimmung	34
Sabine Apel - Streicheleinheiten	35
Sabine Apel - - hoffnung -	36

DRUCKZEITUNG

Sabine Apel - slán abhaile!	37
Sabine Apel - - ego -	38
Sabine Apel - radharc na mara	39
Hardy Luxus - Der Mann	40
Hardy Luxus - Die Gärten von Rendsburg	41
Hardy Luxus - Nur die Liebe zählt	42
Hardy Luxus - Die Sahne	44
Erk Jacoby - Abendstimmung	45
Erk Jacoby - Du bist Du	46
Jörg Tautenhahn - A Flensburg Harbour Walkabout	47
Jörg Tautenhahn - Wie der Atombusen in den Bikini kam	51
Jörg Tautenhahn - Mein Einführungspraktikum an der Feuerweherschule	53
Impressum	54

# Vorwort

(zu dieser eBook-Ausgabe)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Du liest soeben die eBook-Ausgabe des Erstlings des Sätzling-Literaturjournals.

Damals, 1994, kam Timo zu mir mit der Idee, ein Literaturjournal zu machen. Wir verteilten Handzettel in der Uni und in ganz Flensburg, wo wir studierten. Bald darauf fanden sich ein gutes Dutzend Dichterinnen und Dichter zusammen. Einige Male trafen wir uns bei rho spuerbar, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Ein Name war auch bald gefunden: Beim Durchblättern des Postleitzahlenbuches stießen Antje und rho auf den Ortsnamen Stätzling, den sie allerdings falsch gelesen hatten. Und wir waren uns einig, dass "Sätzling" sich als Name für unser Projekt besser eignet.

Die ganze Sätzling-Story kannst übrigens in einem eigenen eBook nachlesen, das noch ein paar zusätzliche Gedichte aus der Flensburger Dichterszene um den Sätzling enthält.

Im Gegensatz zum nachfolgenden Vorwort von Timo, der sich bald danach auch schon wieder vom Sätzling verabschiedet hatte, um sich um sein Studium zu kümmern, nehmen weder rho noch ich Schriften anderer Autoren an, um diese im Rahmen des Sätzlings zu veröffentlichen. Die Zeit ist für den Sätzling abgelaufen, ist nur noch 'n öder Döner, und die Homepage saetzling.de wird nur noch als Archiv weitergeführt. Doch nun machen wir eine Zeitreise ins Jahr 1995, als ein Dutzend junger Autoren in Flensburg ihre Gedichte und Stories der Öffentlichkeit präsentierten.

Viel Spaß wünscht

Hardy Luxus

DÖNER-ZEITUNG

# Vorwort

(zur gedruckten Erstlingsausgabe)

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses kleine Büchlein mit Gedichten und Erzählungen ist aus einem Gedanken entstanden, der mir beim Lesen einer Biographie von Hermann Hesse kam. Er schrieb nicht nur selber Bücher, sondern arbeitete auch einige Jahre als Lektor von Zeitungen und Bücherreihen. Mein Gedanke war nun, auch einmal als Herausgeber zu fungieren und Gedichte und Erzählungen von jungen, unbekanntem Schriftstellern zu sammeln und anschließend zu veröffentlichen. Es fanden sich knapp ein Dutzend Autorinnen und Autoren zusammen.

Gemeinschaftlich arbeiteten wir ein Semester lang von November '94 bis Februar '95 an dem Entstehen dieser Erstlingsausgabe.

Sollte sich ein Leser besonders durch diese Schriften angesprochen und angespornt fühlen, selber etwas zu schreiben, so kann er sich an die Redaktionsadresse wenden, um diese zu veröffentlichen.

Zu erwähnen ist noch, daß für die Gestaltung der Seiten jeder einzelne die alleinige Verantwortung trägt. Ich hoffe, daß dadurch eine interessante Sammlung entstanden ist und wünsche dem Leser ein besonderes Vergnügen mit dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen

Timo Ehmke

DRUCK-  
ZEITUNG

## Das Bauwerk

Dort steht es, das Bauwerk.

Es steht am Rande der Stadt, mitten zwischen Häusern, Straßen und Bushaltestellen. Schon lange steht es da, dieses Bauwerk. Keiner weiß, wie lange schon.

Es steht eben da wie all die anderen Gebäude, Häuser und Gaststätten.

Das Bauwerk könnte ein Verwaltungsgebäude sein oder eine Schule. Vielleicht auch ein Kindergarten, eine Sporthalle oder ein Sparkassengebäude. Oder eine große Einkaufshalle?

In diesem Bauwerk gehen täglich Menschen ein und aus. Viele Menschen, helle, dunkle, schwarze, weiße. Fröhliche Menschen und traurige Menschen. Glückliche und Unglückliche. Lachende und Weinende. Ängstliche und Hoffende.

Diese Menschen bestimmen das Leben in dem Bauwerk. Ein Hauch von Hektik ist zu spüren, manche Menschen haben es sehr eilig, andere weniger. Ein Stimmengewirr beherrscht das Innere des Bauwerks, mal lauter, mal etwas leiser.

Aber es gibt keinen Winkel in ihm, wo es ganz still ist.

...

...

Geschäftig rennen die Menschen hin und her, sie lachen und weinen, sie flüstern und rufen, sie freuen sich und trauern.

Schicksale.

All das findet hinter den Mauern dieses Bauwerks statt, hinter dicken Mauern, gestern, heute, morgen, übermorgen - immer.

Die Menschen bestimmen das Leben in dem Bauwerk durch ihr eigenes Leben. Jeden Tag laufen sie hinein und hinaus, beschäftigt mit sich selbst, ihre Umgebung kaum wahrnehmend.

Wenn es Abend wird, gehen hinter den Fenstern die Lichter an.

Langsam wird es leer im Gebäude, die Anzahl der Menschen in ihm verringert sich. Das Stimmengewirr wird leiser, nach und nach gehen am späten Abend die Lichter aus. Bis das Bauwerk schließlich ganz dunkel ist.

Auch draußen ist es dunkel geworden, die Straßenlaternen werfen ein warmes Licht auf die leeren Straßen.

Das Bauwerk liegt in der Dunkelheit da.

Es steht einfach da, so, wie es immer da steht. Doch

...

DOKUMENT  
DOKUMENT  
DOKUMENT

...

es ist dunkel, es ist einsam und leer von Menschen.

Es steht einfach nur da, das Bauwerk, in dem sich Schicksale abspielen, in dem Menschen ein- und ausgehen, welches das Leben der Menschen bestimmt und das vom Leben der Menschen bestimmt wird.

Es steht einfach nur da, in völliger Finsternis und Stille.

Mitten unter den vielen anderen Gebäuden steht es und wartet auf den nächsten Tag.

Doch es ist still in ihm, die Stimmen sind verklungen, und die Lichter sind gelöscht.

So steht es da, das Bauwerk, dunkel und verlassen. Es birgt sein Wissen hinter seinen dicken Mauern und schweigt.

Nur ab und zu wird es von den Scheinwerfern eines vorüberfahrenden Autos für einen kurzen Moment angestrahlt...

Autorin: Dagny Neß

DOKUMENT  
ZENIT  
G

# Flieh auf! hinaus ins weite Land

Goethe, Faust I

Ein zarter Morgennebel liegt dicht über den Feldern und Wiesen, mühsam durchbricht die aufgehende Sonne das Dunkel des Waldes. Leise weht der Wind, in dem die Zweige der Bäume und Gräser hin- und herwiegen.

Stille.-

Da läßt ein Vogel seinen Gesang erschallen - weithin klingt er durch den frühen Morgen. Und nach und nach fallen andere Vögel ein in den Gesang; es dauert nicht lange, und der Morgen ist erfüllt von einem herrlichen Vogelkonzert, dessen Echo noch in weiter Ferne nachklingt.

Ein großer, schöner Vogel steckt vorsichtig seinen langen Schnabel aus dem Nest heraus und wirft einen Blick in die von der Sonne beschienene Morgenlandschaft.

Der Nebel hat sich - bis auf wenige Reste - aufgelöst, und die Herbstsonne scheint mit ihrer ganzen Kraft, sie läßt die gold-bunten Blätter des Waldes erleuchten

...

und schickt die wärmenden Strahlen auf die Erde hinab.

Heute ist ein ganz besonderer Tag für den Vogel. Eine lange Reise steht ihm bevor, weit weg in den Süden, wo es warm ist, während dort, wo er die letzten Monate verbracht hat, langsam der kalte Winter einzieht.

Noch einmal schaut der Vogel sich um, betrachtet sein Zuhause, den Wald, die Wiesen und Felder mit den Gräsern, die sich im Winde neigen; ein letztes Mal. Dann reckt er seinen Hals in die Höhe und beginnt, mit seinen großen Flügeln gleichmäßig zu schlagen. Langsam hebt er vom Boden ab, fliegt höher und höher, weit weg, bis er sich in der Unendlichkeit des blauen Himmels zu verlieren scheint. -

Dort oben wird er seine Freunde treffen, mit denen er gemeinsam den weiten Weg zurücklegen wird. Und eines Tages wird er sein Ziel erreicht haben - dort, wo es warm ist, wird sein neues Zuhause sein, während in jenem Lande, in dem er in den letzten Monaten gelebt hat, der Winter mit Eis und Schnee eingezogen ist.

Ob er jemals dorthin zurückkehren wird - ?

DRITTES  
BUCH  
DIE  
WÄRMENDE  
SONNE

## Und die Birken schweigen...

Er liegt vor mir,  
der schmale Weg.  
Kerzengerade führt er auf die hohen Birken zu,  
die sacht im sanften Abendwind  
hin- und herwiegen.  
Wie dunkle Schatten  
heben sie sich in der Dämmerung  
von dem blauen Himmel ab -  
still stehen sie da  
und hüten ihr Geheimnis.  
Ein einsamer Vogel  
kreist dicht über die Wiesen,  
aus denen das Quaken der Frösche  
in die tiefe Stille dringt.  
Im warmen Wind  
neigen leise sich die Gräser,  
durch die hindurch  
der gerade Weg führt,  
umgeben von den Silhouetten  
der zerfallenen Gemäuer.  
Frieden  
verbreitet diese unheimliche  
Stille der Natur.

...

...

Hier stehe ich,  
an dem Ort des Geschehens,  
und möchte den Weg gehen.  
Diesen Weg,  
der auf die hohen Birken zuführt,  
welche uns die grausame Wahrheit  
für immer  
verschweigen...

Autorin: Dagny Neß

10 ZENTNER

Ich kann schreiben

Ich kann schreiben  
und schreiben  
und schreiben,  
aber niemand hört mir zu.

Ich kann schreien  
und schreien  
und schreien,  
aber niemand liest es.

Ich kann schweigen  
und schweigen ...

Autor: rho spuerbar

DRITTES  
G ZENTNER G

Es wird erzählt

Es wird erzählt  
Buddha, und er war ein dicker Mann  
schaute eines Tages, und  
der Wind spielte sein Gewand,  
von den Bergen auf das flache Meer  
da fiel ein Regentropfen  
vom blauen Himmel  
über Buddha fette Stirn  
in seine Hand  
es wird erzählt  
eines Tages schaute ein dicker Mann  
auf seiner Hand das Meer

Autor: rho spuerbar

Heute ist es er

Heute ist es er  
mit den langen Haaren  
der wirkt wie geblieben

aus der Zeit wie steife Kragen  
lacht nicht viel und scheut  
die Menschen wenn sie  
fremd und die alten Floskeln  
oft noch zu wider sagen

Gequält er sich auf einem  
Blatt Papier versteckt  
und scheint erwartend  
wie ein Wachs im Meer  
was ihm der Sommer bringt.

Autor: rho spuerbar

DRITTES  
ZEITSTÜCK

Die ganze Geschichte  
beginnt heute so

Die ganze Geschichte  
beginnt heute so

Ein kleines Kind stammelt lautlos  
vor sich hin  
auf der greisen Haut jedoch  
erbrechen sich Vulkane  
nach Jahrtausenden auch heute  
nicht und Fels  
bedeckt der Schlamm  
den das Kind bespuckt  
und formt und formt  
fassungslos läßt es ihn zurück

Hier rollt das Rad  
ein bißchen weiter  
tut ein Abgrund sich nun auf  
der keine Brücke  
andere zeigt als Flug  
die das Kind  
da es wächst  
dann nimmt in einem Schritt

...

DRITTES  
ZEITSTÜCK



## Ältern

Leicht wie eine Feder gehn  
Menschen in die Augen sehn  
wenn Luft wie Stein vom Blau  
der Sonne fällt  
ich also  
ich Dich liebe  
wie ich bin  
Freiheit gleich sich wälzt  
durch solch verschwiegene Bilder  
die im Wind entfaltet  
Leicht wie eine Feder  
hin – zum Mittelalter ziehen

Autor: rho spuerbar

## You and me

days which are covered in mist  
endless gloaming  
no sun, no warmth  
sitting and eating  
no pity, no smile  
but you said and again and this  
The hug is slightly too forceful.  
I know you dropped it only by accident  
you clumsy idiot - oh  
I didn't mean it.  
I would like to go  
out.  
Watching TV until we fall asleep.  
Sleep until noon, never awake.  
You're sick all the time recently.  
No touch, suspicion  
I thought you would ...  
Sitting and eating,  
you still owe me seven forty.  
No talk, scratching the skin of  
my face by accident while watching  
TV, I didn't notice,  
you didn't either.

Yes. I wanted you.

Yes. I wanted you.

You said I was dirty minded.

Before, I had to be pissed  
to be relaxed.

Never mind. I think I'll give it up.

Autorin: Corina Homberger

© ZENTIX ©  
DOKUMENT

## Where will you be

Where will you be  
if sadness comes my way  
and horror, concrete horror.  
Will you be the first to run?  
Waiting and waiting  
day by day waiting  
kissing with sealed lips  
watching TV something funny  
strained laughter,  
poorly concealed nervousness.  
And do not use my toothbrush!  
Where will you be, my dear,  
long-time friend,  
if sadness comes my way?

Autorin: Corina Homberger

## Your Resentment

He had a dream  
of you and a sunny day.  
But the chill wind gripped,  
darkness bit,  
he longed for you.  
People dumped him,  
boredom showed its hostility,  
he reached for you.  
Silence hurt,  
loneliness slowly strangled,  
he cried for you.  
You looked and stopped  
And laughed and left.

Autorin: Corina Homberger

## Until death does part us

There we sit wasting our time in silence,  
strangling ourselves with unspolen reproaches,  
and I wished I wouldn't have to see him  
everyday.

Autorin: Corina Homberger

© ZENTIX

At the very last moment  
I realized

At the very last moment I realized  
that you were smiling at me.  
And I don' t know if you noticed,  
but my smiling mouth turned into a real  
smile  
for the first time,  
which lasted even when you were  
out of sight.

Autorin: Corina Homberger

## Irgendetwas stimmt nicht

Irgendetwas stimmt mit meiner Stimme nicht

Ist es das Gesicht

Oder das Gedicht,

Das ich las

Viel zu früh.

Das mit Müh

Meinen Kopf am Schopf, genommen

Und gerüttelt und geschüttelt

Mit schwebenden Steinen

Das Leben entkleiden

Mir die Augen aufgerissen

Um Schlaf mich beschissen

Hat.

Viel zu früh.

Oder mein Gesicht,

Das immer noch lacht

So als hätt es nichts gedacht.

Stets Kleinkind voller Mut

Kennt keine Wut

Nur schönes erlebt

Nie im Schwarzen gebebt,

Schlendert hin und her

...

...

Durch das Blumenmeer.  
Zwischen blauen Auen  
Sich nie nach hinten umschauen.  
Stolpert vor und lacht,  
So als hätt es nichts gedacht.

Irgendetwas stimmt mit meiner Stimme nicht  
Das laute Schreien friert mir im Hals ein,  
Quetscht meine Adern zu  
Erstickt mir im Nu.  
Ist sie gebrochen oder nicht geboren,  
Was gehen Wirrungen wann und wie verloren.  
Wohin führt der Krampf  
Entziehend sich dem Licht  
Irgendetwas stimmt nicht

Autorin: Antje Ruwoldt

DOCKNER  
G ZENIT  
G

## Gewagte Spielerei

Ein Finger schlägt eine Saite  
Ein Windstoß legt eine Blume  
Ein Gedanke findet Wahrheit  
Und ein Kuss trinkt das Herz

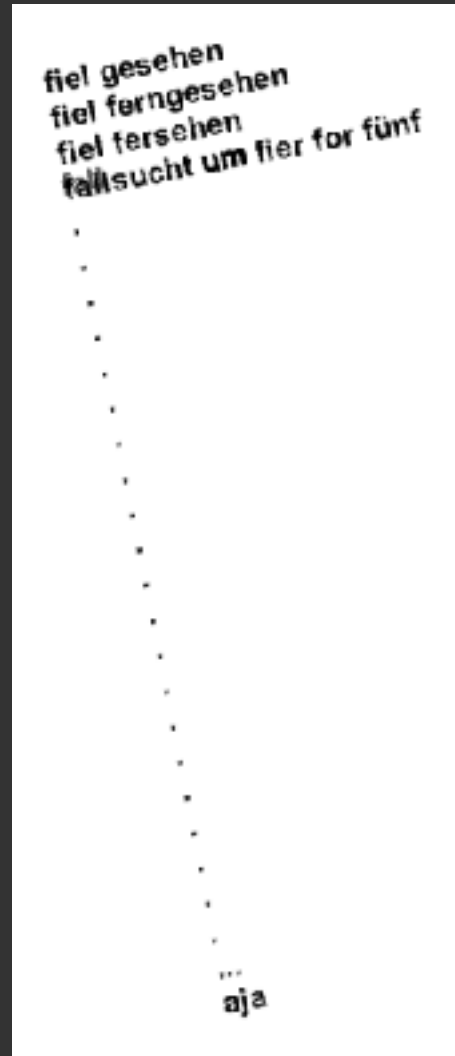
Ein Finger erschlägt eine Saite  
Ein Windstoß erlegt eine Blume  
Ein Gedanke erfindet Wahrheit  
Und ein Kuss ertränkt das Herz

Ein Schlucken von uns beiden  
Ein schnell vergessenes Versehen  
Bringt Gewässer zum stehen

Autorin: Antje Ruwoldt

© ZENTRO

ausfersehen ferngesehen



Autorin: Antje Ruwoldt

zu.sein-

zu.sein-



DA

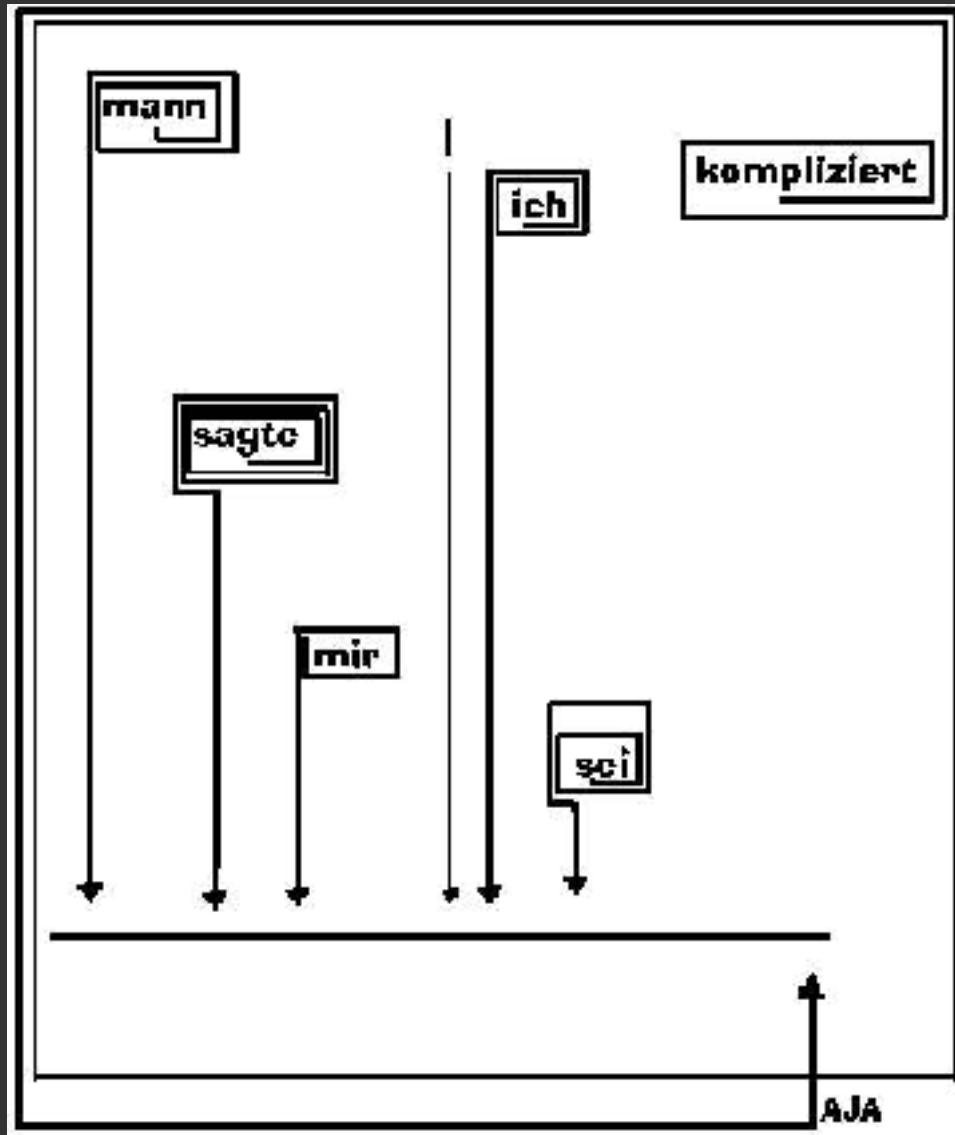
-einfach nur

Ich bin traurig

Autorin: Antje Ruwoldt

© ZENTRO

mann sagte



## U-Bahn

Warum starrt der mich so an? Glotz! Das nervt! Im Fenster auch - muß das sein?!?

Schöne Augen hat er: hellgrün mit langen Wimpern....  
- trotzdem! Das Starren irritiert mich! macht auch Angst, macht Kribbeln - ja was denn nun?!?

Warum folgt er mir ins Fenster? - dunkle Locken unter seinem Hut ...

Jetzt werde ich vernichtend gucken -- klappt irgendwie nicht - er lächelt!!! Das steckt an...

Amrumer Platz - wann kommt Friedrichsplatz noch?  
"Ist Friedrichsplatz die Nächste?"

"Ja!" strahlt er mich an und der Zug hält.

Er steigt mit aus - "Bist Du neu in Berlin? Nur zu Besuch? Was machst Du? Ist es schön dort?" -- Er ist Maler, macht noch 'ne Abschlúsausstellung, dann erstmal nach Hause in den Iran.

Mein ratloser Blick vor der Zugtafel läßt ihn fragen, wohin ich will - und bringt mich zum Zug - langer Händedruck, tiefer Blick - noch tiefer - einsteigen - trauriger Blick - umdrehen - winken - Türen schließen - winken - --- der Zug wird von der Dunkelheit aufgesogen .....

stehst neben mir -

stehst neben mir -  
und bist doch so weit weg  
baust eine Mauer um dich auf -  
Stein für Stein

ich könnte mit dir reden -  
du würdest es nicht hören  
ich könnte dich berühren -  
du würdest es nicht spüren

kein Licht dringt durch die  
Mauer zu dir  
allein in der Dunkelheit -  
in der schwarzen Leere

Autorin: Stefanie Widderich

DUNKELHEIT

graue Watte legt sich auf die

graue Watte legt sich auf die  
Landschaft  
Einhüllend

verschwommen

Wirklichkeit verwischend  
Traurigkeit dämpfend  
lähmend

Flucht ins graue Nichts  
vergessen  
verdrängen

NICHTS

Autorin: Stefanie Widderich

GRÜNE ZEITUNG

# Trübe Gedanken dunkle Stimmung

Bereuen

dem wehgetan an dem mir liegt?

hat sich was verändert?

dunkle Gedanken und Reue

blitzschnell schießen sie hin und her

draußen zieht Landschaft vorbei

kalt und dunstig

der Wunsch über Felder zu gehen

kalte Luft ins Gesicht zum Abkühlen

Der alte Mann

ein Lächeln und Winken von ihm

entfacht Wärme

Freude

erhellte die innere Dunkelheit

Am Strand

Wasser schlägt leise an den Sand

Schwäne sitzen im Dunst

lautlose Möwen

ein

geräuschloser Dampfer

schemenhaft

Ruhe

Weite

Autorin: Stefanie Widderich

## Streicheleinheiten

worte  
sind nur  
schatten der  
gefühle –  
sie können zwar  
berühren,  
sind aber  
nichts  
gegen  
dein streicheln auf  
meiner  
haut.

Autorin: Sabine Apel

- hoffnung -

ich nehme  
meinen traum  
und  
lege ihn behutsam  
in das  
papierschiffchen -  
ich stupse es  
in den strom  
des lebens und  
hoffe,  
daß meine  
gedanken  
bei dir  
ankommen.

Autorin: Sabine Apel

slán abhaile!

meine laune rollt sich  
zusammen, wie mein  
schlafsack -  
zunehmend zerknautscht -  
once again: good-bye,  
oileáin árann -  
vorbei ist es mit der  
beschaulichkeit deiner  
mondlandschaften,  
inis oírr -  
keine sonnenuntergänge  
mit schäumender gischt  
in nächster Zeit -  
nur ein kleiner stein,  
der mich nicht nur  
im schuh drückt.

Autorin: Sabine Apel

- ego -

du  
sagst, das  
leben sei  
schön und  
reich -  
man müsse es  
genießen, wie einen  
guten Fisch -  
warum gibst  
du mir dann  
immer die  
gräten?

Autorin: Sabine Apel

## radharc na mara °

sand krümelt  
zwischen meinen zehen –  
tá gaineamh  
idir mo ladhardhracha –  
im getriebe der  
zeit bleib' stehen –  
luft voll salz und  
sommer –  
laß' mich vom wind  
küssen –  
lachend sprüht die  
gischt an den  
schenkeln empor.

---

° "Ausblick aufs Meer"  
(sprich: 'reirk' na mara)

Autorin: Sabine Apel

## Der Mann

Zwei Lippen: oben und unten  
zu einem Mund verbunden  
lächeln

Zwei Augen, ohne Brille  
sehen nur verschwommen  
ganz benommen

Eine Nase mit zwei Löchern  
und zwei Löcher in den Ohren  
zum Bohren

Haare obendrauf  
beim Mann auch am Kinn  
Männlichkeit als Sinn

Autor: Hardy Luxus

## Die Gärten von Rendsburg

Hoch oben über Rendsburg, wo  
Ein Zuggast in dem Schnellzugklo  
Eine lange Sitzung hält  
Und etwas in die Gärten fällt  
Den Rendsburgern ist's nicht geheuer  
Der Bahn die Änderung zu teuer

Autor: Hardy Luxus

DRITTES  
G ZENTRALE

## Nur die Liebe zählt

Der Glaube, so heißt es, soll angeblich Berge versetzen können. Nun habe ich durch empirische Methoden herausgefunden, daß entweder diese Weisheit nicht stimmt, oder mein Glaube nicht stark genug für solche Aktivitäten ist. Was habe ich gebetet und geglaubt, bin alle Sonntage zur Kirche gegangen und sogar einmal in der Woche zur Beichte. Doch der nur 70 Meter hohe Scheersberg, der nicht weit von Flensburg entfernt ist, hat seinen Platz immer noch nicht mit der Zugspitze getauscht. Immer noch muß ich dafür 1000 km nach Garmisch-Partenkirchen fahren, um dort eine schöne Bergwanderung zu machen.

Doch auch andere Gläubige schaffen es sehr wahrscheinlich nicht, Berge zu versetzen. Ganz bestimmt nämlich trifft diese Redewendung auch auf Müllberge zu. Aber noch kein ökologisch-fundamentalistischer Religionsfanatiker konnte auf diese Weise das Müllproblem für alle Zeiten lösen. Möglicherweise wären sonst tausende von Müllbergen auf dem Mond, damit die Erde davon befreit wäre.

...

Aber die Redewendung darf gerade aus diesem Grund nicht zutreffen. Sie darf es nicht, und das ist gut so. Denn der Mond ist für Verliebte da, und somit aus purem Gold. Es wäre doch sehr unromantisch, wenn in einer Vollmondnacht ein Liebespaar unter einer Eiche liegend einen grauen Mond betrachtet:

"Sieh mal, der Mond." - "Oh ja, Liebling. Er wird von Jahr zu Jahr größer." - "Ich glaube, ich kann unseren Müll sehen: siehst Du, da der dunkelgraue Fleck links oben."

Nein, es soll lieber so bleiben wie es ist. Meinetwegen dürfen die Mäuse denken, der Mond sei ein riesiger schweizer Löcherkäse. Für Verliebte ist und bleibt der Mond aus Gold. Und die Zugspitze ist und bleibt - zu meinem Leidwesen - in Oberbayern. Der Glaube versetzt eben doch keine Berge.

Autor: Hardy Luxus

DRITTES  
ZENTNER  
G

## Die Sahne

Es war einmal eine Sahne. Sie lag in einer Schale, die auf einem festlich gedeckten Tisch stand. Doch so sehr sie in ihrer Schale posierte, und so süß sie auch geschmeckt haben würde, keiner wollte sie vernaschen - ja sie wurde noch nicht einmal sonderlich beachtet. Und die Sahne wartete und wartete und wartete und lag weiterhin faul in ihrer Schale.

Je mehr sie wartete, desto mehr ärgerte sie sich. So wurde sie immer saurer und saurer und saurer - bis sie schließlich so sauer war, daß sie einfach weggeworfen wurde. Und wenn die Sahne noch nicht total verschimmelt ist, so wird sie es sicher bald werden. Es wird auch kein Prinz mehr kommen, der sie isst.

Autor: Hardy Luxus

## Abendstimmung

Die Dämmerung so ruhig erklingt,  
so leicht mein Herz erschwingt,  
so löst sie meine Traurigkeit  
und hält die Arme weit und weit.

Dieser Kuß aus ihrer Hand,  
dieses ewig unendlich Land,  
trägt meine Seele fort  
von hier an einen anderen Ort.

Es ist ein Ruhn, es ist ein Gleiten  
es ist so viel Liebe in ihren Weiten,  
es ist ein Traum, ein Hauch Poesie,  
es ist die ewig Melodie.

Kirchvers, 20.08.93

Autor: Erk Jacoby

## Du bist Du

Stern am Abendhimmel  
Bist die Hoffnung am Tage  
Bist alles, was ich in mir trage  
Und doch bist du auch mehr.  
Du bist meiner Seele Gegenstück  
Du bist mein unendlich Glück  
Und doch bist du auch mehr.  
Du bist ein Hauch aus Gottes Hand  
Du bist wie ein unendlich Land  
Und, du bist auch mehr...  
Du ersehntes Paradies auf Erden  
Denn irgendwann – ich hoff'  
Wirst du es werden:  
Stern am Abendhimmel  
Du bist Du

Heuchelheim, 21.06.93

Autor: Erk Jacoby

## A Flensburg Harbour Walkabout

I was strolling along Flensburg Harbour. No, not that part, that all of you know already from thousands of postcards and leaflets and tourist-books. I was strolling along Marinehafen, Swinemünder Straße, Flensburg naval base. Military personnel only, no access for civilians. Not a place you want to have your Sunday-picknic in. Kind of.

I was in a very relaxed mood and my outfit was very relaxed too, worn-out blue-jeans, a colourful shirt with flowers on it and some fancy sneakers. It was a sunny summer Flensburg day and I enjoyed it and the only military thing about me was my military haircut.

Most people have never seen me with a proper navy haircut, some have seen my special six-millimeter anti-submarine haircut (which was very hip when I was on board of one of those submarine hunters), but only very few saw me with that ultra-short, ultra-repelling Greek airforce base no-idea-whatsoever-of-English-barber-very-special haircut that I only got a week before I happened to stroll along the piers of Flensburg naval base.

...

I had spent seven weeks with the navy, not as an ordinary soldier, but as a reservist. I hadn't spent those seven weeks occupying some office desk. Instead I was roaming the seven seas. I prefer this romantic explanation, though we had a very clear order to execute. It was our job to bring two anti-submarine units down to Crete, hand them over to the Greek navy and head back by airplane. A cool job, definitely a cool job.

Cruising along the British and the French coast making weekend stops at Portland and Lorient was not too extraordinary, only the usual suffering from severe internal brain damage on the mornings we left. Weather was not fine, but who cares. We got some unwanted excitement when in the upper Bay of Biscay one of our turbochargers overheated. That engine trouble proved to be a pain in the ass the whole trip. Steaming along at twelve knots instead of 15 or more meant fewer harbours and shorter land leave. We cancelled Lisbon and went straight to Cadiz.

There were many heizers on board of our little ship and you can't argue with a heizer, everyone knows that. There was one heizer, his name was Giese, who became a friend of mine. I was navigator and every

...

...  
once in a while he would turn up in the small closet-like navigation room to ask about current positions, about instruments, weather and practically everything. People like him are never really popular among the staff, because they keep you from doing your proper work. Anyway, this was the ship's very last trip and I was bored stiff too. I avoided using words that might puzzle the intellect of a first grader or a heizer and answered patently and explained everything to him. That was how I got heizer Giese as a friend.

It's always good to have a heizer as a friend. Especially so if that heizer is someone like Giese, stout enough to disintegrate an average gin-joint with one hand, holding a beer in the other. - We were sitting in a very normal everyday, clean street-cafe in Cadiz, located in an open, nice little touristy area of town. It was about 10 a. m., we were sitting there in the open drinking beer and enjoying the quiet. Giese didn't speak any foreign language, but that didn't bother him. Sitting at a table a couple of yards off, there was a single woman. She looked ugly. U g l y . She looked like a junky and probably was. She was about 30, looking like 40 or 50 or hell. Her clothes were rotten, her hair was filthy, she was smoking something, probably duck shit, and I still wonder why the waiters

...

...

didn't throw her out as she was not ordering anything and probably hadn't done so before. "Let's see if we can fuck her", Giese decided and off he went to that woman. Five minutes later he was back. "Tautenhahn, you wanna fuck her, it's only five bucks". I didn't, I preferred to have another beer. They parted soon and next thing I heard of Giese was his reporting to sick bay to get some of those fat penicillin injections.

Autor: Jörg Tautenhahn

DRITTES  
BUCH  
G

## Wie der Atombusen in den Bikini kam

In den Jahren 1946 bis 1958 führten die Amerikaner Atombombenversuche im Bikiniatoll durch. Das Bikiniatoll ist das nördlichste Atoll der Ralikgruppe der Marshallinseln. Es ist 594 Quadratkilometer groß und wird von den USA treuhänderisch verwaltet.

Weil es so warm ist auf dem Bikiniatoll, tragen die Frauen dort den ganzen Tag lang nur knapp geschnittene Badeanzüge. Und weil wir nicht jedesmal "knapp geschnittene Badeanzüge" sagen wollen, nennen wir die knapp geschnittenen Badeanzüge einfach Bikinis. Weil die Amerikaner auf das Bikiniatoll ganz, ganz viele Atombomben geworfen haben, haben die Frauen dort ganz arg gestrahlt in ihren Bikinis und durch die viele radioaktive Strahlung sind sie regelrecht mutiert, da sind dann ihre Busen gewachsen, und ganz groß geworden und deshalb nennen wir heute große Busen einfach Atombusen.

- Buchweizen hat übrigens weder mit Büchern noch mit Weizen etwas zu tun und ist nicht einmal ein Getreide sondern ein Knöterichgewächs. Aber essen kann man den Buchweizen, doch wenn man zuviel

...  
davon ißt, dann kann man Ausschlag, Krämpfe und Brechdurchfall bekommen. Bikini, Badeanzug, Busen, Buchweizen und Brechdurchfall haben alle den gleichen Anfangsbuchstaben.

Louise Brooks und Lauren Bacall haben sogar die gleichen Anfangsbuchstaben in ihren Vor- und Nachnamen und waren beide sehr schöne Schauspielerinnen. Leider war Lauren Bacall erst 16 als "Casablanca" gedreht wurde, deswegen hat nicht sie die Hauptrolle bekommen, sondern Ingrid Bergmann. Dafür hat die Bacall, als sie dann endlich erwachsen war, den Humphrey Bogart geheiratet. Und so schließt sich der Kreis zwischen Bikinis, Buchweizen und Bogart.

Autor: Jörg Tautenhahn

DOCKNER  
G

# Mein Einführungspraktikum an der Feuerweherschule

Eine Leseprobe:

"Ich komme aus dem kleinen idyllischen Hochschwarzwalddorf Altglashütten, wo ich zwar nicht geboren wurde, wo ich aber die ersten 18 Jahre meines Lebens verbrachte.

Altglashütten ist in seinem dörflichen Gesellschaftsleben stark geprägt durch den Skiclub, die katholische Kirche und: durch die Feuerwehr. Der Zufall wollte es, daß ich damals nicht zur Feuerwehr (und auch nicht zur Kirche), sondern zum Skiclub ging.

Ich lernte aber trotzdem viele Feuerwehrleute kennen, und je weiter und länger ich schließlich von Altglashütten weg war, desto öfter erinnerte ich mich an die Altglashüttener Feuerwehrautos."

(...)

Wird fortgesetzt

## Impressum

# Sätzing

Februar '95, Nr. 1

### Gedruckte Ausgabe:

V.i.S.d.P.: Timo Ehmke  
Auflage: 250 Exemplare  
Druck: Selbstverlag

Wir danken dem Kulturreferat des AStA der  
BU Flensburg für die finanzielle Unterstützung.

### eBook-Ausgabe:

Herausgeber: Hardy Luxus  
Layout: Hardy Luxus  
Distribution: kostenloser Download von der  
Homepage [www.saetzing.de](http://www.saetzing.de)

Kontakt: Hardy Luxus, c/o B. Hettinger  
Kirchholzstraße 9, D-79737 Herrischried  
Telefon: +49 7764 933102  
Email: [info@hardyluxus.de](mailto:info@hardyluxus.de)  
Homepage: [www.hardyluxus.de](http://www.hardyluxus.de)